

Bezirkskliniken Schwaben, Bezirkskrankenhaus Donauwörth

Neudegger Allee 6
86609 Donauwörth
<https://bkh-donauwoerth.de>

Weiterempfehlung

Es liegen nicht genügend Bewertungen vor, um diese zu veröffentlichen. Erforderlich sind mindestens 75.

Sie sehen momentan die vollständige Ansicht des Krankenhausprofils.

Allgemeine Informationen zum Krankenhaus

Gesamtbettenzahl des Krankenhauses	40
Vollstationäre Fallzahl	599
Teilstationäre Fallzahl	135
Ambulante Fallzahl	9983
Akademische Lehre	<ul style="list-style-type: none"> • Dozenturen/Lehrbeauftragungen an Hochschulen und Universitäten • Studierendenausbildung (Famulatur/Praktisches Jahr) • Projektbezogene Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten • Initiierung und Leitung von uni-/multizentrischen klinisch-wissenschaftlichen Studien • Doktorandenbetreuung
Ausbildung in anderen Heilberufen	•
Arzt mit ambulanter D-Arzt-Zulassung	—
Stationäre BG-Zulassung	—
Versorgungsverpflichtung Psychiatrie	✓
Name des Krankenhausträgers	Bezirkskliniken Schwaben
Art des Krankenhausträgers	öffentlich

Ansprechpartner und Kontakt

Verantwortlich Krankenhausleitung

Ärztlicher Direktor PD Dr. med. Karel Frasch

Tel.: 0906 / 782 - 2205

E-Mail: karel.frasch@bkh-donauwoerth.de

Ärztliche Leitung

Ärztlicher Direktor PD Dr. med. Karel Frasch

Tel.: 0906 / 782 - 2205

E-Mail: karel.frasch@bkh-donauwoerth.de

Pflegedienstleitung

Pflegedirektorin Gabriele Bachhuber

Tel.: 0906 / 782 - 2202

E-Mail: gabriele.bachhuber@bkh-donauwoerth.de

Verwaltungsleitung

Regionalleiter Mitte Stefan Reitsam

Tel.: 0821 / 4803 - 2000

E-Mail: rl-mitte.sekretariat@bkh-augsburg.de

Verantwortlich Erstellung Qualitätsbericht

Qualitätsmanagementbeauftragte Gabriele Bachhuber

Tel.: 0906 / 782 - 2202

E-Mail: gabriele.bachhuber@bkh-donauwoerth.de

Leistungsspektrum

▼ Die häufigsten Hauptbehandlungsanlässe

F20: Schizophrenie

Anzahl: 125

Anteil an Fällen: 21,7 %

F10: Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Alkohol

Anzahl: 99

Anteil an Fällen: 17,2 %

F60: Schwere, beeinträchtigende Störung der Persönlichkeit und des Verhaltens, z.B. paranoide, zwanghafte oder ängstliche Persönlichkeitsstörung

Anzahl: 60

Anteil an Fällen: 10,4 %

F33: Wiederholt auftretende Phasen der Niedergeschlagenheit

Anzahl: 53

Anteil an Fällen: 9,2 %

F06: Sonstige psychische Störung aufgrund einer Schädigung des Gehirns oder einer körperlichen Krankheit

Anzahl: 45

Anteil an Fällen: 7,8 %

F32: Phase der Niedergeschlagenheit - Depressive Episode

Anzahl: 43

Anteil an Fällen: 7,5 %

F43: Reaktionen auf schwere belastende Ereignisse bzw. besondere Veränderungen im Leben

Anzahl: 36

Anteil an Fällen: 6,2 %

F31: Psychische Störung mit Phasen der Niedergeschlagenheit und übermäßiger Hochstimmung - manisch-depressive Krankheit

Anzahl: 34

Anteil an Fällen: 5,9 %

F25: Psychische Störung, die mit Realitätsverlust, Wahn, Depression bzw. krankhafter Hochstimmung einhergeht - Schizoaffektive Störung

Anzahl: 18

Anteil an Fällen: 3,1 %

G30: Alzheimer-Krankheit

Anzahl: 11

Anteil an Fällen: 1,9 %

F05: Verwirrheitszustand, nicht durch Alkohol oder andere bewusstseinsverändernde Substanzen bedingt

Anzahl: 11

Anteil an Fällen: 1,9 %

F70: Leichte Intelligenzminderung

Anzahl: 8

Anteil an Fällen: 1,4 %

F41: Sonstige Angststörung

Anzahl: 5

Anteil an Fällen: 0,9 %

F01: Einschränkung der geistigen Leistungsfähigkeit (Demenz) durch Blutung oder Verschluss von Blutgefäßen im Gehirn

Anzahl: 3

Anteil an Fällen: 0,5 %

F07: Persönlichkeits- bzw. Verhaltensstörung aufgrund einer Krankheit, Schädigung oder Funktionsstörung des Gehirns

Anzahl: 3

Anteil an Fällen: 0,5 %

F45: Störung, bei der sich ein seelischer Konflikt durch körperliche Beschwerden äußert - Somatoforme Störung

Anzahl: 3

Anteil an Fällen: 0,5 %

F90: Störung bei Kindern, die mit einem Mangel an Ausdauer und einer überschießenden Aktivität einhergeht

Anzahl: 2

Anteil an Fällen: 0,3 %

F11: Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Substanzen, die mit Morphinum verwandt sind (Opioide)

Anzahl: 2

Anteil an Fällen: 0,3 %

F19: Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Gebrauch mehrerer Substanzen oder Konsum anderer bewusstseinsverändernder Substanzen

Anzahl: 2

Anteil an Fällen: 0,3 %

F44: Abspaltung von Gedächtnisinhalten, Körperwahrnehmungen oder Bewegungen vom normalen Bewusstsein - Dissoziative oder Konversionsstörung

Anzahl: 2

Anteil an Fällen: 0,3 %

▼ Die häufigsten Operationen und Prozeduren (OPS)

9-649: Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen

Anzahl: 7864

Anteil an Fällen: 75,3 %

9-607: Regelbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen

Anzahl: 596

Anteil an Fällen: 5,7 %

9-980: Behandlung von Erwachsenen in Einrichtungen, die im Anwendungsbereich der Psychiatrie-Personalverordnung liegen, Allgemeine Psychiatrie

Anzahl: 571

Anteil an Fällen: 5,5 %

9-617: Intensivbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei erwachsenen Patienten mit 1 Merkmal

Anzahl: 307

Anteil an Fällen: 2,9 %

9-618: Intensivbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei erwachsenen Patienten mit 2 Merkmalen

Anzahl: 252

Anteil an Fällen: 2,4 %

3-990: Computergestützte Bilddatenanalyse mit 3D-Auswertung

Anzahl: 203

Anteil an Fällen: 1,9 %

3-200: Native Computertomographie des Schädels

Anzahl: 136

Anteil an Fällen: 1,3 %

9-982: Behandlung von Erwachsenen in Einrichtungen, die im Anwendungsbereich der Psychiatrie-Personalverordnung liegen, Gerontopsychiatrie

Anzahl: 109

Anteil an Fällen: 1,0 %

9-981: Behandlung von Erwachsenen in Einrichtungen, die im Anwendungsbereich der Psychiatrie-Personalverordnung liegen, Abhängigkeitskranke

Anzahl: 106

Anteil an Fällen: 1,0 %

9-619: Intensivbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei erwachsenen Patienten mit 3 Merkmalen

Anzahl: 55

Anteil an Fällen: 0,5 %

1-207: Elektroenzephalographie (EEG)

Anzahl: 43

Anteil an Fällen: 0,4 %

3-820: Magnetresonanztomographie des Schädels mit Kontrastmittel

Anzahl: 41

Anteil an Fällen: 0,4 %

9-984: Pflegebedürftigkeit

Anzahl: 26

Anteil an Fällen: 0,2 %

9-647: Spezifische qualifizierte Entzugsbehandlung Abhängigkeitskranker bei Erwachsenen

Anzahl: 24

Anteil an Fällen: 0,2 %

3-800: Native Magnetresonanztomographie des Schädels

Anzahl: 23

Anteil an Fällen: 0,2 %

3-600: Arteriographie der intrakraniellen Gefäße

Anzahl: 21

Anteil an Fällen: 0,2 %

9-640: Erhöhter Betreuungsaufwand bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen

Anzahl: 16

Anteil an Fällen: 0,1 %

9-61a: Intensivbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei erwachsenen Patienten mit 4 Merkmalen

Anzahl: 9

Anteil an Fällen: 0,1 %

1-204: Untersuchung des Liquorsystems

Anzahl: 8

Anteil an Fällen: 0,1 %

8-560: Lichttherapie

Anzahl: 8

Anteil an Fällen: 0,1 %

Medizinische Leistungsangebote der Fachabteilungen

ambulante Notfallbehandlung

Klinik für die Behandlung von Krankheiten, bei denen die Wechselwirkung von Körper und Psyche eine Rolle spielt (Psychosomatik) mit täglicher Behandlung aber ohne Übernachtung im Krankenhaus (Tagesklinik)

Klinik für Psychiatrie mit täglicher Behandlung aber ohne Übernachtung im Krankenhaus (Tagesklinik)

Konsiliardienst









Sprechstunde für spezielle psychische Krankheiten

Umfassende psychotherapeutische Behandlung, bei der die Wechselwirkung von Körper und Psyche eine Rolle spielt - Psychosomatische Komplexbehandlung

Untersuchung und Behandlung von Intelligenzstörungen

Untersuchung und Behandlung von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
Untersuchung und Behandlung von psychischen Störungen älterer Menschen
Untersuchung und Behandlung von psychischen Störungen, die mit Ängsten, Zwängen bzw. Panikattacken einhergehen (Neurosen), Störungen durch erhöhte psychische Belastung oder körperliche Beschwerden ohne körperliche Ursachen (somatoforme Störungen)
Untersuchung und Behandlung von psychischen und Verhaltensstörungen, ausgelöst durch bewusstseinsverändernde Substanzen wie z.B. Alkohol
Untersuchung und Behandlung von Schizophrenie, Störungen mit exzentrischem Verhalten und falschen Überzeugungen (schizotype Störung) und wahnhaften Störungen
Untersuchung und Behandlung von Stimmungs- und Gefühlsstörungen
Untersuchung und Behandlung von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren

Besondere apparative Ausstattung

Beatmungsgerät zur Beatmung von Früh- und Neugeborenen (Maskenbeatmungsgerät mit dauerhaft positivem Beatmungsdruck) 
Computertomograph (CT) (Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen) 
Elektroenzephalographiegerät (EEG) (Hirnstrommessung) 
Gerät für Nierenersatzverfahren (Gerät zur Blutreinigung bei Nierenversagen (Dialyse)) 
Gerät zur Lungenersatztherapie/-unterstützung 
Inkubatoren Neonatologie (Geräte für Früh- und Neugeborene (Brutkasten)) 
Magnetresonanztomograph (MRT) (Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektro-magnetischer Wechselfelder) 
Mammographiegerät (Röntgengerät für die weibliche Brustdrüse)
Offener Ganzkörper-Magnetresonanztomograph 

Ärztliche Qualifikation

Neurologie
Psychiatrie und Psychotherapie
Suchtmedizinische Grundversorgung

Pflegerische Qualifikation

Deeskalationstraining
Gerontopsychiatrie
Hygienebeauftragte in der Pflege

Leitung einer Station / eines Bereiches
Pflege in der Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie
Praxisanleitung

Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote

Behandlung durch äußere Reize wie Massage, Kälte, Wärme, Wasser oder Licht, z.B. medizinische Bäder oder Kneippanwendungen
Behandlung durch Druck auf bestimmte Punkte der Haut, z.B. bei Kopfschmerzen - Akupressur
Behandlung durch Einstechen von Nadeln an bestimmten Punkten der Haut - Akupunktur
Behandlung mit ätherischen Ölen
Behandlungsmethode bei körperlichen oder psychischen Krankheiten, bei der in entspannter Situation verschiedene angenehme Sinnesreize gegeben werden - Snoezelen
Behandlung zur Förderung wichtiger Alltagsfähigkeiten - Ergotherapie/Arbeitstherapie
Beratungsstelle für Hilfestellung und Versorgung der Patienten nach dem Krankenhausaufenthalt, z.B. Reha, häusliche Versorgung, Unterbringung im Pflegeheim - Sozialdienst
Diät- und Ernährungsberatung
Gedächtnistraining, Hirnleistungstraining und Konzentrationstraining
Krankengymnastik als Einzel- bzw. Gruppentherapie - Physiotherapie
Massagetechnik, die den Abstrom der Gewebsflüssigkeit (Lymphe) anregt und Schwellungen vermindert - Lymphdrainage
Massage, z.B. Akupunktmassage, Bindegewebsmassage, Shiatsu
Musiktherapie
Planung und Durchführung des gesamten Pflegeprozesses des Patienten durch eine oder mehrere Pflegepersonen
Planung und Organisation der Entlassung von Patienten aus dem Krankenhaus und der anschließenden Betreuung im Alltag
Psychologisches bzw. psychotherapeutisches Leistungsangebot oder Psychosozialdienst, z.B. Gesprächs-, Verhaltens- bzw. Suchttherapie
Rückenschulung, Haltungsschulung bzw. Wirbelsäulengymnastik
Spezielle Entspannungstherapie, z.B. autogenes Training, Progressive Muskelentspannung
Spezielles Leistungsangebot für Zuckerkranken (Diabetiker)
Sporttherapie, Bewegungstherapie, z.B. Feldenkrais, Eurhythmie
Training und Beratung bei Unvermögen, Harn oder Stuhl zurückzuhalten
Wärme- und Kälteanwendungen
Wundversorgung und umfassende Betreuung von Patienten mit chronischen Wunden wie Wundliegeneschwür (Dekubitus) oder offenen Beinen (Ulcus cruris)

Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen, Angebot der Pflege zu Hause oder der Kurzzeitpflege zwischen Krankenhausaufenthalt und Rückkehr nach Hause

Zusammenarbeit mit und Kontakt zu Selbsthilfegruppen

Aspekte der Barrierefreiheit

▼ **Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen**

Rollstuhlgerecht bedienbarer Aufzug

Rollstuhlgerechter Zugang zu allen/den meisten Serviceeinrichtungen

Rollstuhlgerechte Toiletten für Besucher und Besucherinnen

Zimmer mit rollstuhlgerechter Toilette und Dusche o.ä.

▼ **Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten oder Patientinnen mit schweren Allergien**

Angebot von Lebensmitteln für eine definierte Personengruppe, einen besonderen Ernährungszweck bzw. mit deutlichem Unterschied zu Lebensmitteln des allgemeinen Verzehrs

▼ **Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße**

Geeignete Betten für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße (Übergröße, elektrisch verstellbar)

Untersuchungsgeräte für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: z.B. Körperwaagen, Blutdruckmanschetten

▼ **Berücksichtigung von Fremdsprachlichkeit und Religionsausübung**

Angebot eines Dolmetschers, der gesprochenen Text von einer Ausgangssprache in eine Zielsprache überträgt

Behandlungsmöglichkeiten durch fremdsprachiges Personal

Mehrsprachiges Informationsmaterial über das Krankenhaus

▼ **Unterstützung von sehbehinderten oder blinden Menschen**

Aufzug mit Sprachansage / Beschriftung mit Blindenschrift (Braille)

Gut lesbare, große und kontrastreiche Beschriftung

Personelle Ausstattung

▼ **Ärzte**

	Vollkräfte	Fälle je Vollkraft
▼ Ärzte ohne Belegärzte	7,98	75,06
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	7,98	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	1,39	
in stationärer Versorgung	6,59	—
▼ davon Fachärzte	3,43	174,64
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	3,43	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	0,99	
in stationärer Versorgung	2,44	—
Belegärzte	—	—

▼ **Pflegekräfte**

	Vollkräfte	Fälle je Vollkraft
--	-------------------	---------------------------

▼ Krankenpfleger	28,93	20,71
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	28,93	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	3,32	
in stationärer Versorgung	25,61	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
▼ Altenpfleger	1,60	374,38
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,60	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	1,60	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—

▼ Pflegeassistenten	1,27	471,65
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,27	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	1,27	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—
▼ Pflegehelfer	0,06	—
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,06	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	0,06	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—

▼ Medizinische Fachangestellte	0,36	—
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,36	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	0,36	
in stationärer Versorgung	—	—
ohne Fachabteilungszuordnung	—	
mit direktem Beschäftigungsverhältnis	—	
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—	
in ambulanter Versorgung	—	
in stationärer Versorgung	—	—

▼ **Spezielles therapeutisches Personal**

		Vollkräfte
▼ Musiktherapeuten		0,50
mit direktem Beschäftigungsverhältnis		0,50
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis		—
in ambulanter Versorgung		—
in stationärer Versorgung		0,50
▼ Gymnastik- und Tanzpädagogen		0,85
mit direktem Beschäftigungsverhältnis		0,85
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis		—
in ambulanter Versorgung		—
in stationärer Versorgung		0,85

▼ Spezielles therapeutisches Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychosomatik

Vollkräfte

▼ Diplom-Psychologen

mit direktem Beschäftigungsverhältnis	2,10
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	1,00
in stationärer Versorgung	1,10

▼ Psychotherapeuten in Ausbildung während der praktischen Tätigkeit

mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,46
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	—
in stationärer Versorgung	1,46

▼ Ergotherapeuten

mit direktem Beschäftigungsverhältnis	2,45
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	0,18
in stationärer Versorgung	2,27

▼ Sozialpädagogen

mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,71
ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	—
in ambulanter Versorgung	0,21
in stationärer Versorgung	1,50

Hygiene und Hygienepersonal

▼ Hygienepersonal

Vorsitzender der Hygienekommission
Ärztlicher Direktor PD Dr. med. Karel Frasch
Tel.: 0906 / 782 - 2205

Hygienekommission eingerichtet	<input checked="" type="checkbox"/>	jährlich
Krankenhausthygieniker		1,00
Hygienebeauftragte Ärzte		1,00
Hygienefachkräfte		1,00
Hygienebeauftragte Pflege		2,00
▼ Hygienemaßnahmen		
Mitarbeiterschulungen zu hygienebezogenen Themen	<input type="checkbox"/>	
Teilnahme an der (freiwilligen) „Aktion Saubere Hände“ (ASH)	<input type="checkbox"/>	
Jährliche Überprüfung der Aufbereitung und Sterilisation von Medizinprodukten	<input checked="" type="checkbox"/>	
System zur Überwachung von im Krankenhaus erworbenen Infektionen (Krankenhaus-Infektions-Surveillance-System - KISS)	<input type="checkbox"/>	
Teilnahme an anderen Netzwerken zur Prävention von im Krankenhaus erworbenen Infektionen	<input type="checkbox"/>	
Öffentlich zugängliche Berichterstattung zu Infektionsraten	<input type="checkbox"/>	
Hygienemaßnahmen beim Legen zentraler Venenkatheter		kein Einsatz von zentralen Venenkathetern
Standard für die Überprüfung der Liegedauer von zentralen Venenverweilkathetern		trifft nicht zu
Leitlinie zur Antibiotikatherapie	<input checked="" type="checkbox"/>	liegt nicht vor
Durchführung einer Antibiotikaphylaxe vor der Operation		keine Durchführung von Operationen

▼ **Hygienemaßnahmen bei der Wundversorgung** 

Hygienische Händedesinfektion (vor, ggf. während und nach dem Verbandwechsel)	ja
Verbandwechsel unter keimfreien Bedingungen	ja
Antiseptische/keimbekämpfende Behandlung infizierter Wunden	ja
Prüfung der weiteren Notwendigkeit einer keimfreien Wundaufgabe	ja
Meldung an den Arzt und Dokumentation bei Verdacht auf eine Wundinfektion nach der OP	teilweise
Standard ist durch die Geschäftsführung, Arzneimittel- oder Hygienekommission autorisiert	ja

▼ **Erhebung des Händedesinfektionsmittelverbrauchs** 

Stationsbezogene Erfassung des Händedesinfektionsmittelverbrauchs	ja
---	----

Besondere Maßnahmen im Umgang mit Patienten mit multiresistenten Erregern:

Information/Aufklärung der Patienten mit multiresistenten Keimen (MRSA) z.B. durch Flyer



Information der Mitarbeiter bei Auftreten von MRSA zur Vermeidung der Erregerverbreitung



Untersuchung von Risikopatienten auf MRSA bei Aufnahme auf Grundlage der aktuellen Empfehlungen des Robert-Koch-Instituts



Regelmäßige Mitarbeiterschulungen zum Umgang mit Patienten mit MRSA/ MRE/ Noro-Viren



Arzneimitteltherapiesicherheit

Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS) ist die Gesamtheit der Maßnahmen zur Gewährleistung eines optimalen Medikationsprozesses mit dem Ziel, Medikationsfehler und damit vermeidbare Risiken für Patientinnen und Patienten bei Arzneimitteltherapie zu verringern. Eine Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung dieser Maßnahmen ist, dass AMTS als integraler Bestandteil der täglichen Routine in einem interdisziplinären und multiprofessionellen Ansatz gelebt wird.

▼ Verantwortliches Personal

Verantwortliche Person für Arzneimitteltherapiesicherheit

Pflegedirektorin/QMB Gabriele Bachhuber

Tel.: 0906 / 782 - 2202

Fax: 0906 / 782 - 2206

E-Mail: gabriele.bachhuber@bkh-donauwoerth.de

Gremium, welches sich regelmäßig zum Thema Arzneimitteltherapiesicherheit austauscht

Arzneimittelkommission

Pharmazeutisches Personal

Apotheker 7

Weiteres pharmazeutisches Personal 5

▼ Instrumente und Maßnahmen

Die Instrumente und Maßnahmen zur Förderung der Arzneimitteltherapiesicherheit werden mit Fokus auf den typischen Ablauf des Medikationsprozesses bei der stationären Patientenversorgung dargestellt. Eine Besonderheit des Medikationsprozesses im stationären Umfeld stellt das Überleitungsmanagement bei Aufnahme und Entlassung dar. Die im Folgenden gelisteten Instrumente und Maßnahmen adressieren Strukturelemente, z. B. besondere EDV-Ausstattung und Arbeitsmaterialien, sowie Prozessaspekte, wie Arbeitsbeschreibungen für besonders risikobehaftete Prozessschritte bzw. Konzepte zur Sicherung typischer Risikosituationen. Zusätzlich können bewährte Maßnahmen zur Vermeidung von bzw. zum Lernen aus Medikationsfehlern angegeben werden. Das Krankenhaus stellt hier dar, mit welchen Aspekten es sich bereits auseinandergesetzt, bzw. welche Maßnahmen es konkret umgesetzt hat.

Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu AMTS bezogenen Themen	<input checked="" type="checkbox"/>	
Spezifisches Infomaterial zur AMTS verfügbar z. B. für Chroniker, Hochrisikoarzneimittel, Kinder	<input type="checkbox"/>	
Verwendung standardisierter Bögen für die Arzneimittel-Anamnese	<input type="checkbox"/>	
Elektronische Hilfe bei Aufnahme- und Anamnese-Prozessen (z. B. Einlesen von Patientendaten)	<input type="checkbox"/>	
Beschreibung für einen optimalen Medikationsprozess (Anamnese – Verordnung – Anwendung usw.)	<input type="checkbox"/>	
Standardisiertes Vorgehen zur guten Verordnungspraxis	<input type="checkbox"/>	
Nutzung einer Verordnungssoftware (d. h. strukturierte Eingabe von Wirkstoff, Form, Dosis usw.)	<input type="checkbox"/>	
Bereitstellung eines oder mehrerer elektronischer Arzneimittelinformationssysteme	<input type="checkbox"/>	
Konzepte zur Sicherstellung einer fehlerfreien Zubereitung von Arzneimitteln	<input checked="" type="checkbox"/>	Bereitstellung einer geeigneten Infrastruktur zur Sicherstellung einer fehlerfreien Zubereitung <ul style="list-style-type: none"> • Zubereitung durch pharmazeutisches Personal • Anwendung von gebrauchsfertigen Arzneimitteln bzw. Zubereitungen
Elektronische Unterstützung der Versorgung von Patientinnen und Patienten mit Arzneimitteln	<input type="checkbox"/>	

Elektronische Dokumentation der Verabreichung von Arzneimitteln —

Maßnahmen zur Minimierung von Medikationsfehlern ✔

- Fallbesprechungen
- Maßnahmen zur Vermeidung von Arzneimittelverwechslung
- Spezielle AMTS-Visiten (z. B. pharmazeutische Visiten, antibiotic stewardship, Ernährung)
- Teilnahme an einem einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystem (siehe Kap. 12.2.3.2)

Maßnahmen zur Sicherstellung einer lückenlosen Arzneimitteltherapie nach Entlassung —

Klinisches Risikomanagement

▼ Verantwortlichkeiten

Verantwortliche Person Klinisches Risikomanagement

Pflegedirektorin/QMB Gabriele Bachhuber

Tel.: 0906 / 782 - 2202

Fax: 0906 / 782 - 2206

E-Mail: gabriele.bachhuber@bkh-donauwoerth.de

Zentrale Arbeitsgruppe, die sich zum Risikomanagement austauscht ✔

Krankenhausleitung, QMB, Oberärzte, SL, Pflegekräfte, Psychologen bei Bedarf

▼ Maßnahmen zur Verbesserung der Behandlung

Übergreifende Qualitäts- und/oder Risikomanagement-Dokumentation ✔

Relevante Verfahren sind im Rahmen des Dokumentenlenkungsconzeptes beschrieben. Verfahren: Schmerzmanagement, klinische Notfälle, pflegerische Expertenstandards (Sturz, Dekubitus), Maßnahmen zur Freiheitsentziehung, Entlassung, Standards zur Medikamentenvergabe. Alle Verfahren sind überprüft. 10.03.2015

Regelmäßige Fortbildungs- und Schulungsmaßnahmen ✔

Mitarbeiterbefragungen ✔

Geregelter Umgang mit auftretenden Fehlfunktionen von Geräten ✔

Relevante Verfahren sind im Rahmen des Dokumentenlenkungsconzeptes beschrieben. Verfahren: Schmerzmanagement, klinische Notfälle, pflegerische Expertenstandards (Sturz, Dekubitus), Maßnahmen zur Freiheitsentziehung, Entlassung, Standards zur Medikamentenvergabe. Alle Verfahren sind überprüft. 10.03.2015

Verwendung standardisierter Aufklärungsbögen ✔

Entlassungsmanagement



Relevante Verfahren sind im Rahmen des Dokumentenlenkungs Konzeptes beschrieben. Verfahren: Schmerzmanagement, klinische Notfälle, pflegerische Expertenstandards (Sturz, Dekubitus), Maßnahmen zur Freiheitsentziehung, Entlassung, Standards zur Medikamentenvergabe. Alle Verfahren sind überprüft. 10.03.2015

Anwendung von standardisierten OP-Checklisten



Vollständige Präsentation notwendiger Befunde vor der Operation



Zusammenfassung vorhersehbarer kritischer OP-Schritte, -Zeit und erwartetem Blutverlust vor der Operation



Vorgehensweise zur Vermeidung von Eingriffs- und Patientenverwechslungen



Standards für Aufwachphase und Versorgung nach der Operation



Klinisches Notfallmanagement



Relevante Verfahren sind im Rahmen des Dokumentenlenkungs Konzeptes beschrieben. Verfahren: Schmerzmanagement, klinische Notfälle, pflegerische Expertenstandards (Sturz, Dekubitus), Maßnahmen zur Freiheitsentziehung, Entlassung, Standards zur Medikamentenvergabe. Alle Verfahren sind überprüft. 10.03.2015

Schmerzmanagement



Sturzprophylaxe



Relevante Verfahren sind im Rahmen des Dokumentenlenkungs Konzeptes beschrieben. Verfahren: Schmerzmanagement, klinische Notfälle, pflegerische Expertenstandards (Sturz, Dekubitus), Maßnahmen zur Freiheitsentziehung, Entlassung, Standards zur Medikamentenvergabe. Alle Verfahren sind überprüft. 10.03.2015

Standardisiertes Konzept zur Vorbeugung von Wundliegeneschwüren



Relevante Verfahren sind im Rahmen des Dokumentenlenkungs Konzeptes beschrieben. Verfahren: Schmerzmanagement, klinische Notfälle, pflegerische Expertenstandards (Sturz, Dekubitus), Maßnahmen zur Freiheitsentziehung, Entlassung, Standards zur Medikamentenvergabe. Alle Verfahren sind überprüft. 10.03.2015

Geregelter Umgang mit freiheitsentziehenden Maßnahmen

✓ Relevante Verfahren sind im Rahmen des Dokumentenlenkungskonzeptes beschrieben. Verfahren: Schmerzmanagement, klinische Notfälle, pflegerische Expertenstandards (Sturz, Dekubitus), Maßnahmen zur Freiheitsentziehung, Entlassung, Standards zur Medikamentenvergabe. Alle Verfahren sind überprüft.
10.03.2015

Durchführung interdisziplinärer Fallbesprechungen/-konferenzen

✓ Sonstiges 2018

▼ **Einrichtungsinernes Fehlermeldesystem**

Tagungsgremium, das die Ereignisse des einrichtungsinernen Fehlermeldesystems bewertet

✓ wöchentlich

Umgesetzte Veränderungsmaßnahmen zur Verbesserung der Patientensicherheit

✓ Deeskalationstraining, Selbstschutztraining

Dokumentation und Verfahrensanweisungen zum internen Fehlermeldesystem

—

Interne Auswertungen der eingegangenen Meldungen

✓ bei Bedarf

Mitarbeiterschulungen zum internen Fehlermeldesystem und zur Umsetzung der Erkenntnisse

—

▼ **Einrichtungsübergreifendes Fehlermeldesystem**

Nutzung eines einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystems

—

Tagungsgremium, das die Ereignisse des einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystems bewertet

—

Ambulanzen

▼ **Ambulanz für privat versicherte Patienten (Bezirkskrankenhaus Donauwörth)**

Art der Ambulanz

Ambulanz für privat versicherte Patienten

Krankenhaus

Bezirkskliniken Schwaben, Bezirkskrankenhaus Donauwörth

Fachabteilung

Bezirkskrankenhaus Donauwörth

▼ Psychiatrische Ambulanz eines Krankenhauses (Bezirkskrankenhaus Donauwörth)

Art der Ambulanz	Psychiatrische Ambulanz eines Krankenhauses
Krankenhaus	Bezirkskliniken Schwaben, Bezirkskrankenhaus Donauwörth
Fachabteilung	Bezirkskrankenhaus Donauwörth

▼ Notfallambulanz, die Tag und Nacht geöffnet ist (Bezirkskrankenhaus Donauwörth)

Art der Ambulanz	Notfallambulanz, die Tag und Nacht geöffnet ist
Krankenhaus	Bezirkskliniken Schwaben, Bezirkskrankenhaus Donauwörth
Fachabteilung	Bezirkskrankenhaus Donauwörth

Gesetzliche Qualitätssicherung

- ▼ **Vorbeugung eines Druckgeschwürs (Dekubitus) durch pflegerische Maßnahmen: Verhältnis der tatsächlichen Anzahl zur vorher erwarteten Anzahl der Patientinnen und Patienten, bei denen während des Krankenhausaufenthalts ein Druckgeschwür (Dekubitus) entstanden ist (nicht berücksichtigt wurden Patientinnen und Patienten, bei denen durch Druck eine nicht wegdrückbare Rötung auf der Haut entstand, aber die Haut noch intakt war (Dekubitus Grad/ Kategorie 1); berücksichtigt wurden individuelle Risiken der Patientinnen und Patienten)**



Rechnerisches Ergebnis	0,0 Je niedriger, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	0 bis höchstens 2,31
Bundesergebnis	1,06
Trend	➔
Untersuchte Fälle (Nenner)	646
Gezählte Ereignisse (Zähler)	0
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	0,60
95%-Vertrauensbereich	0,00 bis 6,34
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	eingeschränkt/nicht vergleichbar
Art des Wertes	Qualitätsindikator (QI)
Bezug Zum Verfahren	QSKH

[Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators](#)

- ▼ **Vorbeugung eines Druckgeschwürs (Dekubitus) durch pflegerische Maßnahmen: Patientinnen und Patienten, bei denen während des Krankenhausaufenthalts an mindestens einer Stelle ein Druckgeschwür (Dekubitus) entstand: Das Druckgeschwür reichte bis auf die Muskeln, Knochen oder Gelenke und hatte ein Absterben von Muskeln, Knochen oder stützenden Strukturen (z. B. Sehnen oder Gelenkkapseln) zur Folge (Dekubitus Grad/ Kategorie 4)**



Rechnerisches Ergebnis	0,0 % Je niedriger, desto besser
Bundesweiter Referenzbereich	Unerwünschtes Einzelereignis
Bundesergebnis	0,01 %
Trend	➔
Untersuchte Fälle (Nenner)	646
Gezählte Ereignisse (Zähler)	0
Erwartete Ereignisse (risikoadjustiert)	—
95%-Vertrauensbereich	0,00 bis 0,59
Statistische Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr	unverändert
Art des Wertes	Qualitätsindikator (QI)
Bezug Zum Verfahren	QSKH
Fachlicher Hinweis des IQTIG zur Interpretation des Qualitätsindikators	

▼ Dokumentationsraten

DEK: Pflege: Fallzahl: 4
 Dekubitusprophylaxe Dokumentationsraten: 0,0 %

Nicht-medizinische Serviceangebote

Hinweis: Die unten stehenden Serviceangebote sind zum Teil kostenpflichtig. Bitte informieren Sie sich hierzu direkt beim jeweiligen Krankenhaus.

Andachtsraum

Berücksichtigung von besonderen Ernährungsgewohnheiten (im Sinne von Kultursensibilität)
 Auf Wunsch.

Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle

Geldautomat

Gemeinschafts- oder Aufenthaltsraum

Internetanschluss am Bett/im Zimmer
 Mediennutzung, Kosten pro Tag 3,00 EUR

Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen

Parkplatznutzung, maximale Kosten pro Stunde 1,00 EUR

Parkplatznutzung, maximale Kosten pro Tag 5,00 EUR

Rundfunkempfang am Bett (kostenfrei)

Seelsorge

Wertfach/Tresor am Bett/im Zimmer

Zusammenarbeit mit Selbsthilfeorganisationen

Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle

Weitere Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Fortbildung

▼ Umsetzung der gesetzlichen Regelung zur Fortbildung im Krankenhaus

Anzahl der Personen, die der Fortbildungspflicht unterliegen 4

davon Nachweispflichtige 1

Nachweispflichtige, die den Fortbildungsnachweis erbracht haben 1

▼ Teilnahme an externer Qualitätssicherung nach Landesrecht

Es wurden keine landesspezifischen, verpflichtenden Qualitätssicherungsmaßnahmen vereinbart.

Qualitäts- und Beschwerdemanagement

Strukturiertes Beschwerdemanagement	✓	
Schriftliches Konzept	✓	
Umgang mündliche Beschwerden	✓	
Umgang schriftliche Beschwerden	✓	
Zeitziele für Rückmeldung	✓	
Anonyme Eingabemöglichkeiten von Beschwerden	✓	
Patientenbefragungen	✓	Auswertung in 2018 durch externe Firma
Einweiserbefragungen	—	
Zentrale Arbeitsgruppe, die sich zum Qualitätsmanagement austauscht	✓	bei Bedarf Krankenhausleitung, QMB, Oberärzte, SL, Pflegerkräfte, Psychologen

Verantwortlich Qualitätsmanagement

Pflegedirektorin/QMB Gabriele Bachhuber

Tel.: 0906 / 782 - 2202

Fax: 0906 / 782 - 2206

gabriele.bachhuber@bkh-donauwoerth.de

Beschwerdemanagement Ansprechpartner

QMB Gabriele Bachhuber

Tel.: 0906 / 782 - 2202

gabriele.bachhuber@bkh-donauwoerth.de

Fachabteilungen

Allgemeine Psychiatrie

Legende

Die Ergebnisse zur Weiterempfehlung sowie zu den weiteren Bewertungskriterien stammen aus der Versichertenbefragung der AOKs, der BARMER und der KKH.

Längere Balken zeigen höhere Zustimmung an. Der Strich zeigt dabei den Durchschnittswert an.



Das Ergebnis liegt über dem Durchschnitt für alle Krankenhäuser.



Das Ergebnis liegt unter dem Durchschnitt für alle Krankenhäuser.



verfügbar



nicht verfügbar



Das medizinische Gerät ist 24 Stunden täglich verfügbar.



Ergebnis qualitativ unauffällig



Ergebnis qualitativ auffällig



Bewertung nicht vorgesehen, nicht möglich oder noch nicht abgeschlossen



Ergebnis qualitativ unauffällig (siehe Kommentar)



Ergebnis qualitativ auffällig (siehe Kommentar)

K

Sonstiges (im Kommentarfeld erläutert)



keine Angaben / es liegen keine Daten vor

[Weiterführende Erläuterungen / Hinweise zur Datengrundlage](#)

Letzte Aktualisierung: 22. September 2020